

Musik vereint und stärkt die Gemeinden



In Litauen schafft die lutherische Kirche eine neue Orgellandschaft

von Maaja Pauska

Im April 2020, mitten in der ersten Hochphase der Coronapandemie, erreichte die GAW-Präsidentin, Prälatin Gabriele Wulz, eine Anfrage aus dem Evangelischen Schulzentrum Michelbach in Württemberg.

„Wir sanieren in Michelbach unser Internat, in dessen Kleinem Schloss sich eine Üborgel befindet. Für die Renovierung muss sie ausgebaut und gereinigt werden. Das lohnt sich nicht mehr, da es im Internat keine orgelspielenden Musikprofilschülerinnen und -schüler mehr gibt. Wir können diese Orgel spenden. Kann das GAW die Orgel weiter vermitteln?“, fragte Ralph Gruber, Schulleiter des Gymnasiums/Aufbaugymnasiums im Evangelischen Schulzentrum Michelbach.

Das GAW wollte es versuchen und fragte in Litauen nach. Zu den Zeiten, als das Land noch eine Sowjetrepublik war, wurden die meisten lutherischen Kirchen als Kino, Getreidemühle, Turnhalle etc. genutzt. Dabei wurden viele Orgeln zerstört.

„Es ist sehr schön, dass wir die Orgel geschenkt bekommen können. Wir wissen noch nicht genau, in welche Kirche die Orgel am besten passt, aber wir haben einige wirklich leere Kirchen, die auf eine kleine Orgel warten“, schrieb Laura Matuzaitė-Kairienė uns zurück. Die Kirchenmusikerin hat 1995 den Evangelisch-Lutherischen Kirchenmusikverband in Litauen mitgegründet und ist seitdem Vorstandsmitglied und Vorsitzende. Ihr Mann Mindaugas Kairys ist ein führender GAW-Stipendiat, heute Pfarrer in Jurbarkas und Leiter des Diakoniewerks der Evangelisch-Lutherischen Kirche.

Als der Kirchenmusikverband 1995 seine Arbeit aufnahm, gab es einigermaßen spielbare Orgeln in Kaunas, Tauragė, Nida, Kretinga – die historische Preuß-Orgel, die noch auf ihre Restauration wartet –, Bataikai, Būtingė, Žemaičiai Naumiestis, Šilutė, Vanagai, um die wichtigsten zu nennen. In anderen Kirchen waren Orgeln nicht bespielbar oder nur noch als leeres Gehäuse vorhanden.

Mittlerweile gibt es in den lutherischen Kirchen in Litauen um die zwanzig renovierte mechanische Orgeln, hauptsächlich in der Region Klaipėda und dem ehemaligen Kleinlitauen: Palanaga, Kretingale, Priekulė, Rusnė, Kintai, Pagėgiai, Vilkyškiai etc. In der Hauptstadt Vilnius, am Bischofssitz, steht seit 2008 eine neue Orgel, erbaut von den Orgelbauunternehmen Klais (Deutschland) und Laimis Piktus (Litauen). Dazu kommen noch Orgelpositive in kleineren Gemeinden. Noch immer gibt es überhaupt keine Orgeln in Lauksargiai, Žukai, Kelmė, Šiauliai, Kėdainiai, Ramučiai und Panevėžys.

Besonders freut es Laura Matuzaitė-Kairienė, dass seit Herbst 2020 auch in Jurbarkas, wo ihre Familie zu Hause ist, eine große Orgel steht. „Die renovierte Steinmeyer-Orgel ist ein Geschenk der Friedenskirche in Freiburg/Breisgau und wurde von der deutschen Orgelbaufirma Link aus Giengen an der Brenz eingebaut. Somit haben wir nun auch in dieser Kreisstadt die Möglichkeit, unsere kirchenmusikalischen Aktivitäten zu verstärken.“ Die neuen Orgeln stammen aus Westeuropa, hauptsächlich aus Deutschland, zwei auch aus der Schweiz. Partner und Organisationen wie das GAW helfen bei den Abbau-, Transport- und Aufbaukosten. „Ohne diese Unterstützung wäre unserer kleinen Diasporakirche vieles nicht möglich“, so Laura Matuzaitė-Kairienė. „Sie kennen doch unsere Situation. Wir müssen für jedes kirchliche Projekt Unterstützung suchen. Und die Priorität haben dann immer die undichten Kirchendächer oder kaputte Gebäude.“

Der Vorstand des GAW beschloss, den Abbau und Transport mit 1 500 Euro zu unterstützen.

Von all den bisherigen Orgelumzügen ist für Laura Matuzaitė-Kairienė einer besonders bewegend in Erinnerung geblieben: die Rekonstruktion der Ott-Orgel aus Detmold in Vilkyškiai. „Ich war Zeuge des Abschiedskonzerts in der Detmolder Kirche. Wir waren mit einem Studentenchor aus Klaipėda extra nach Detmold gekommen. Danach haben mein damaliger Verlobter Mindaugas Kairys und ich beim Abbau geholfen. In Vilkyškiai musste in der Kirche die Empore eigens abgesenkt werden, damit die Orgel Platz fand. Aus Anlass unserer Hochzeit am 6. September 2008 kam eine Bayreuther Studienkollegin, Saiko Yoschida aus Japan, nach Vilkyškiai und begleitete unsere Hochzeitszeremonie auf der Orgel. Am zweiten Tag der Hochzeit gab ich mit befreundeten Organisten ein bewegendes Konzert für unsere Hochzeitsgäste.“

Mit diesem Konzert begann symbolisch die Reihe der internationalen Orgelfestivals in Vilkyškiai. 2010/11 konnte die Kirche mit Hilfe eines EU-Fonds umfassend renoviert werden und erhielt eine Serie beeindruckender Glasfenster der litauischen Glasmalerin Rasa Grybaitė. Die schmucke Kirche, das sommerliche Orgelfestival, verschiedene Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen ziehen viele Touristen an. Im Jahr 2021 werden Organisten aus Island, Frankreich, Deutschland und Österreich in der kleinen Stadt Vilkyškiai spielen. Inzwischen ist auch das Pfarrhaus in Vilkyškiai renoviert und die Kirche wird darin bald ein Kindertageszentrum eröffnen.



Foto: Kairys

Laura Matuzaitė-Kairienė an der Orgel in Vilkyškiai

Klar ist zugleich, dass die Kirchengemeinden im Ausland nicht unbedingt ihre besten Orgeln abgeben. Laura Matuzaitė-Kairienė ist sich dieses Problems bewusst. Deshalb bat sie im Vorfeld die Orgelbaufirma Link, mit der sie schon zusammengearbeitet hatte, die Üborgel in Michelbach in Augenschein zu nehmen. Da traf es sich gut, dass der Geschäftsführer Thomas Wohlleb einst selbst in Michelbach im Internat gelebt hatte. „Ich bin angenehm überrascht. Die Orgel ist in einem guten Zustand“, gab er anschließend grünes Licht.

„Da wir uns keine neuen Orgeln leisten können, nicht einmal in der Lage sind, bessere gebrauchte Orgeln anzuschaffen, sind wir mit sehr unterschiedlichen Qualitäten konfrontiert“, erzählt Laura Matuzaitė-Kairienė. „Das bedeutet, einige Orgeln sind sozusagen Flickwerk aus verschiedenen Orgelteilen, an denen eigentlich ständig gearbeitet und Verbesserungen vorgenommen werden müssten. Auch ist der Einbau in Kirchen, die selbst teilweise renovierungsbedürftig sind, eine besondere Herausforderung. Mehrere unserer Orgeln müssten dringend wieder einmal gereinigt, intoniert und gestimmt werden. Für diese Aufgaben haben wir allerdings weder finanzielle Ressourcen noch Orgelexperten in unserem Umfeld.“

Tatsächlich ist die Pflege der Orgel eine kostspielige Angelegenheit. Erschwerend kommt hinzu, dass es schwierig ist, in Litauen Orgelbauer zu finden. Die litauischen Orgelbauer arbeiten meist im Ausland, weil sie dort besser verdienen. „Wir suchen mit unserem Kirchenmusikverband nach Lösun-

gen in diesen Fragen und organisieren regelmäßige Orgelwartung“, sagt Laura Matuzaitė-Kairienė.

Bis zum 15. Juni 2020 war die Orgel im Internat in Michelbach abgebaut und wurde bei der Orgelbaufirma eingelagert. Mittlerweile war in Litauen auch die Kirche bestimmt worden, wohin die Orgel sollte: nach Smalininkai an der Nemunas/Memel. In dieser Kommune ist die lutherische Gemeinde gerade dabei, einen alten Kindergarten in ein sozialdiakonisches Zentrum zu wandeln – ebenfalls ein GAW-Projekt. Der Transport nach Litauen sollte erfolgen, sobald die Coronalage es zulässt, zusammen mit der Orgel für Jurbarkas.

Am 13. Oktober schließlich erreichte uns die Nachricht von Laura Matuzaitė-Kairienė: „Am letzten Sonntag war bei uns das Erntedankfest und die Orgel ist das erste Mal wunderbar erklingen. Wir sind sehr zufrieden und wollen jetzt die musikalische Arbeit dieser kleinen Gemeinde stärken und in Bewegung bringen.“

In Litauen kann man bis heute keine Kirchenmusik studieren. Aber die offenen Grenzen in der EU machen es möglich, dass viele Organisten und Organistinnen Kirchenmusik im Ausland studieren. Daher gibt es genügend gut

ausgebildete Organisten. Das Problem ist nur, dass die kleinen Gemeinden nicht in der Lage sind, sich Organisten zu leisten. „In der ziemlich großen Gemeinde Jurbarkas erhalte ich zehn Euro für jeden Sonntagsgottesdienst“, erzählt Laura Matuzaitė-Kairienė. „In Litauen können nur die Gemeinden in Vilnius, Klaipėda und Kaunas einem Organisten ein festes, wenn auch geringes Mindestgehalt zahlen. In allen anderen Gemeinden ist die Arbeit der Organisten ehrenamtlich. Für Chorleiter gibt es ebenfalls kein Gehalt.“ An Optimismus mangelt es jedoch nicht. Und so suchen viele Pfarrer nach Wegen und Möglichkeiten, junge Menschen, die Musik spielen, zu ermutigen und zu unterstützen. „Wir glauben, dass unsere litauischen evangelisch-lutherischen Kirchen in Zukunft nicht nur dafür sorgen werden, dass Pfarrer in der Kirche bleiben, sondern auch Organisten, denn diese musikalische Tätigkeit vereint und stärkt die Gemeindemitglieder.“

Ralph Gruber, Schulleiter in Michelbach, freut sich, dass die Üborgel mit Hilfe des GAW ein neues Zuhause gefunden hat: „Auf der Üborgel in Michelbach haben viele angehende Kirchenmusiker üben und sich auf Prüfungen vorbereiten können. So auch zum Beispiel Samuel Kummer, Kantor an der Frauenkirche in Dresden. Wir sind sehr froh, dass sie in Litauen wieder erklingt zur Freude der Gemeinde und zum Lobe Gottes. Möge sie ein Segen sein für die kirchenmusikalische Arbeit in der dortigen Gemeinde.“